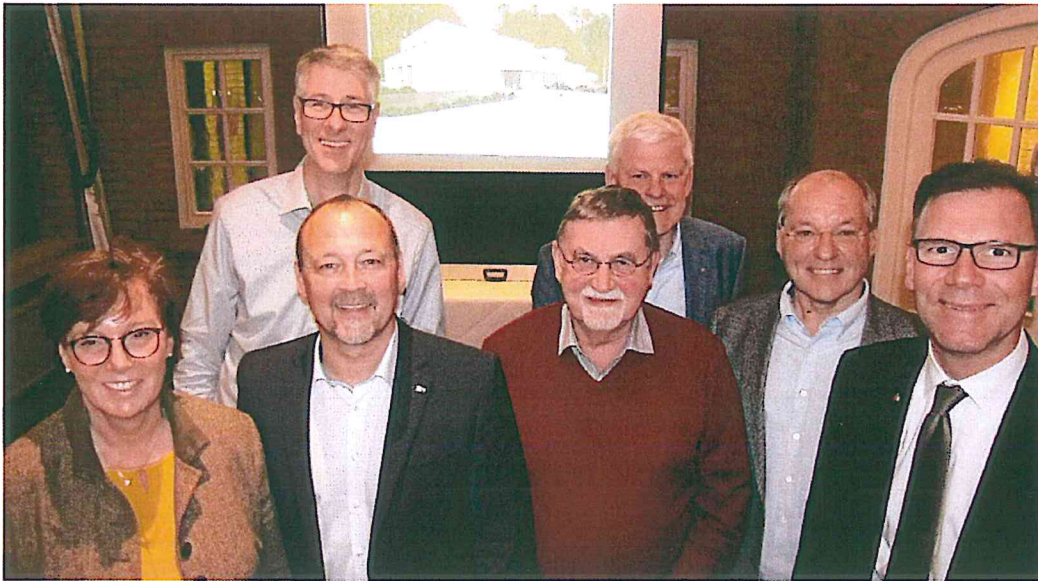


Rotarier unterstützen das Hospiz

Erlöse aus Adventskalender-Aktion: Gottorfer Service-Club spendet für Ambulanten Hilfsdienst und Bau des „Petri-Hauses“



SETZEN SICH FÜR DIE HOSPIZ-BEWEGUNG IN SCHLESWIG EIN: (VORNE V.L.) „PETRI-HAUS“-SCHIRMHERRIN SABINE SÜTTERLIN-WAACK, ROTARY-PRÄSIDENT ROLF SÖRENSEN UND -SPRECHER GUNNAR MOTULLO MIT JÖRG RÜPING UND ENNO KÖRTKE VOM FREUNDESKREIS HOSPIZDIENST; HINTEN RECHTS WOLFGANG HAUSCHILDT (HOSPIZ-STIFTUNG), DANEBEN ROTARY-VIZE-PRÄSIDENT THOMAS BECK.ZARP

SCHLESWIG „Nicht dem Leben mehr Tage geben, sondern den Tagen mehr Leben!“ Diesen Satz benannte die Britin Cicely Saunders (1918 – 2005) stets, wenn sie gefragt wurde, was sie antreibe, den Hospizgedanken in die Gesellschaft hineinzutragen.

In Schleswig und Umgebung hat sich vor nunmehr vier Jahren aus dem Kreis des ehrenamtlich organisierten Freundeskreises Hospizdienst eine Initiative entwickelt, die zwei Generationen nach Saunders kurz davor ist, ein lange für unmöglich gehaltenes Projekt zu realisieren: das Hospiz „Petri-Haus“ der G. und R. Meier Stiftung – als sinnvolle Ergänzung zum ambulanten Hospizdienst. Menschen in Schleswig und Umgebung ein Sterben in Würde und Selbstbestimmung zu ermöglichen, und dafür ein stationäres Hospiz errichten zu lassen, war das von Beginn an visionär formulierte Ziel von Initiator Enno Körtke.

Als umtriebiger Freundeskreis-Vorsitzender begab sich Körtke auf die Suche nach Unterstützern – und wurde fündig beim Rotary-Club Schleswig/Gottorf, dem er selbst seit Jahren angehört. In den vergangenen zwei Jahren kamen die Einnahmen aus einem rotarischen Spendenprojekt anlässlich des Gottorfer Landmarkts (auch am 19. Mai werden wieder die Rotarier den Eintrittskarten-Verkauf vornehmen und dies mit einer Spendenaktion verbinden) der Hospizarbeit in Schleswig zugute, jetzt setzt auch der aktuelle Club-Präsident Rolf Sörensen die von seiner Vorgängerin Heda Silbernagel begonnene Unterstützung fort.

So entschieden sich die Gottorfer Rotarier um Präsident Sörensen und Sprecher Gunnar Motullo, auch aus den Erlösen aus dem „Rotary-Adventskalender“-Verkauf die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes und den Bau des „Petri-Hauses“ mit jeweils 5000 Euro zu unterstützen. Ganz zur Freude Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack, der Schirmherrin des „Petri Hauses“, sowie Jörg Rüpping, dem Vorsitzenden des Freundeskreises Hospizdienst.

In den nächsten Wochen hoffen die Initiatoren auf die nötigen Genehmigungen, noch vor Beginn des Sommers möchte man mit den Bauarbeiten auf dem Grundstück zwischen und Gartenstraße beginnen. Rund 3,5 Millionen Euro wird die Errichtung des Hospizes auf dem 3000 Quadratmeter großen Areal kosten. Auf einer Nutzfläche von etwas mehr als 1000 Quadratmetern sollen zwölf moderne und großzügige Hospizplätze sowie zwei Gästezimmer eingerichtet werden. Als entscheidender Partner in der zu gründenden Betreibergesellschaft steht dem Freundeskreis Hospizdienst und dem evangelischen Kirchenkreis Schleswig-Flensburg die Diakoniestiftung Kropp in Person des Finanzvorstands Wolfgang Hauschildt zur Seite.

Bei Vortragsveranstaltungen wie vor jetzt vor den Mitgliedern des Service-Clubs heben Enno Körtke und Jörg Rüping stets hervor, wie hilfreich jede einzelne noch so kleine Spende auf dem Weg zum „Petri-Haus“ ist. Doch ohne die Spende der Eheleute Renate und Gerhard Meier, die zwei Millionen Euro in die nach ihnen benannte Hospiz- und Palliativstiftung einzahlten, wäre das Vorhaben nicht zu realisieren.

Grundstein des Erfolges, dies hob in seinen Ausführungen Wolfgang Hauschildt (stellvertretender Vorsitzender der Stiftung) hervor, „war und ist aber auch das enorme Engagement von Enno Körtke im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Ohne die ist ein solches Vorhaben zwecklos“. In diesem Sinne würden die Mitstreiter im Freundeskreis nicht müde, weitere Freunde für den Verein zu werben. *sn*
